



The
CHOSEN

Tiefer
eintauchen

Staffel 1

Auserwählt

Amanda Jenkins, Dallas Jenkins & Douglas S. Huffman

Aus dem amerikanischen Englisch von Karoline Kuhn

SCM
R. Brockhaus

SCM

Stiftung Christliche Medien

SCM R.Brockhaus ist ein Imprint der SCM Verlagsgruppe, die zur Stiftung Christliche Medien gehört, einer gemeinnützigen Stiftung, die sich für die Förderung und Verbreitung christlicher Bücher, Zeitschriften, Filme und Musik einsetzt.

© 2022 SCM R. Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH
Max-Eyth-Str. 41 · 71088 Holzgerlingen
Internet: www.scm-brockhaus.de; E-Mail: info@scm-brockhaus.de

Originally published in English under the title: What Does it Mean to Be Chosen?
An Interactive Bible Study (Vol. 1)
© 2021 The Chosen Production, LLC
Published by David C Cook
4050 Lee Vance View, Colorado Springs, Colorado 80918 U.S.A.

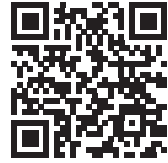
Die Bibelverse sind, wenn nicht anders angegeben, folgenden Ausgabe entnommen:
Hoffnung für alle ® Copyright © 1983, 1996,
2002, 2015 by Biblica, Inc.®. Verwendet mit freundlicher Genehmigung
des Herausgebers Fontis – Brunnen Basel

Weiter wurde verwendet:
Willkommen daheim. Übertragung des Neuen Testaments,
übersetzt von Fred Ritzhaupt, © 2009 by Gerth Medien
in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Asslar wD
Neues Leben. Die Bibel, © der deutschen Ausgabe 2002 und 2006 SCM R.Brockhaus in der
SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen NLB
Gute Nachricht Bibel, revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung,
© 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart GNB
Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart LUT
Bibeltext der Schlachter Bibelübersetzung. Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft.
Wiedergegeben mit der freundlichen Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten SCH

Übersetzung: Karoline Kuhn
Umschlaggestaltung: Sybille Koschera, Stuttgart
Autorenfotos: © 2021 The Chosen productions, LLC
Fotos im Innenteil: The Chosen, LLC.
Satz: typoscript GmbH, Walddorfhäslach
Druck und Bindung: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG, Regensburg
Gedruckt in Deutschland
ISBN 978-3-417-00011-5
Bestell-Nr. 227.000.011

INHALT

Vorwort	7
Die Hauptpersonen	14
Einleitung	23
Kapitel 1: Du wirst berufen	39
Kapitel 2: Du kannst beruhigt sein	53
Kapitel 3: Du bist wertgeschätzt	67
Kapitel 4: Du kannst deinen Kurs ändern	81
Kapitel 5: Du bist ein Zeuge	95
Kapitel 6: Du wirst erneuert	111
Kapitel 7: Du wirst auf festen Grund gestellt	127
Kapitel 8: Du wirst getragen	141
Fazit: Du bist erfüllt mit Lob	157
Über die Autoren	165



Kapitel 1

Was bedeutet es, auserwählt zu sein?

DU WIRST BERUFEN

OMAR: Warum kannst du nicht schlafen?

MARIA: Ich habe Angst.

OMAR: Wovor?

MARIA: Ich weiß nicht.

OMAR (drückt Maria fest an sich): Hey. Was tun wir, wenn wir Angst haben?

MARIA: Wir sagen die Worte.

OMAR: Die Worte Adonais. Vom Propheten ...

MARIA: Jesaja.

OMAR: Jesaja, richtig. »So spricht der Herr, der dich erschaffen hat, oh Jakob, und der dich geformt hat, oh Israel: Fürchte dich nicht ...« Komm jetzt, ich will es von dir hören. Ich will deine schöne Stimme hören. Komm schon.

MARIA: »Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.«

OMAR: »Du bist mein.« Das ist richtig.

erlösen: zurückkaufen;
freikaufen; von Ketten
befreien; retten und
wiederherstellen

Fürchte dich nicht

Angst kann wie ein Lauffeuer sein – zerstörerisch und gefräßig – und die Liste der Dinge, die wir fürchten, ist lang. Wir fürchten Verluste. Wir fürchten Versagen. Wir fürchten, nicht geliebt zu werden. Wir haben Angst vor Krankheiten. Wir fürchten uns vor Einsamkeit, Dunkelheit, Hilflosigkeit, Naturkatastrophen und Verbrechen – die Liste lässt sich beliebig fortsetzen.

»Ich habe dich bei deinem Namen gerufen« ist ein passender Titel für die erste Folge der Staffel 1 von »The Chosen«, denn keine andere Aussage, keine andere Wahrheit auf dieser Welt, hat die Kraft, unsere Angst so auszulöschen, wie Gott zu kennen und von ihm gekannt zu werden.

Warum ist das so?

Nun, wir sind erschaffen worden, um mit Gott in Beziehung zu stehen. Wir sind dazu gemacht, mit unserem Schöpfer zu kommunizieren, ihn zu kennen und von ihm gekannt zu werden, an seiner Seite und unter seiner Obhut mit der Welt zu interagieren. Ohne ihn sind wir der Welt um uns herum einfach ausgeliefert – und all der Angst, die sie mit sich bringt. Ohne ihn gibt es eine große, nicht ausfüllbare Leere in unserer Seele. Denn auch wenn es in unserer Gesellschaft »in« ist, alles selbst im Griff zu haben, können wir nicht alles allein schaffen.

Aber das ist in Ordnung – so darf es ruhig sein. Wir sind von vornherein unvollständig angelegt, sodass nichts anderes als die Begegnung und die Gemeinschaft mit Gott uns erfüllen kann – nicht wirklich, nicht dauerhaft oder vollständig. Allein sind wir unvollständig, damit wir losstürmen, wenn der Eine ruft, zu dem wir gehören.

Du bist dran

1. Wovor hast du Angst und warum? Wie spricht Psalm 139,13-18 zu deiner Angst?

Ein Blick ins Alte Testament

Auch der Prophet Jesaja hatte Angst – und wer könnte es ihm verdenken?

»Es war in dem Jahr, als König Usija starb. Da sah ich den Herrn auf einem hohen, gewaltigen Thron sitzen. Der Saum seines Gewandes füllte den ganzen Tempel aus. Er war umgeben von mächtigen Engeln, den Serafim. Jeder von ihnen hatte sechs Flügel. Mit zwei Flügeln bedeckten sie ihr Gesicht, mit zweien ihren Leib, und zwei brauchten sie zum Fliegen. Sie riefen einander zu: ›Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der allmächtige Gott! Seine Herrlichkeit erfüllt die ganze Welt.‹ Ihre Stimme ließ die Fundamente des Tempels erbeben, und das ganze Heiligtum war voller Rauch. Entsetzt rief ich: ›Ich bin verloren! Denn ich bin ein Sünder und gehöre zu einem Volk von Sündern. Mit jedem Wort, das über unsere Lippen kommt, machen wir uns schuldig!« (Jesaja 6,1-5).

Jesaja wurde aus seinem Alltag gerissen und fand sich plötzlich wieder in der Gegenwart des Königs des Universums, zusammen mit Engelsgestalten, die mit solch gewaltigen Stimmen Loblieder sangen, dass die Erde bebte – und

Jesaja riss es wortwörtlich von den Füßen. Denn es war nicht nur in jeder Hinsicht eine Extremerfahrung für die Sinne, sondern machte ihm auch sein eigenes moralisches Versagen schmerzhaft bewusst. Gott ist heilig, und Jesaja fühlte sich in seiner Gegenwart schrecklich unwürdig. Aber seine Demut wurde anerkannt, Vergebung wurde gewährt, und Jesaja stand innerlich vom Boden auf (Jesaja 6,6-8). Oder vielleicht ist er auch tatsächlich vom Boden aufgestanden.

Er antwortete, indem er Ja zu Gottes Ruf sagte.

Und hier ist die Quintessenz: Jesaja wurde nicht von Gott berufen, weil er sich als besonders würdig erwiesen hätte. Er hatte es absolut nicht verdient, und er wusste es. Außerdem warnte Gott Jesaja, dass die Botschaft, die er dem Volk Israel verkünden würde, auf taube Ohren stoßen würde (Jesaja 6,9-13). Aber Gott würde an ihnen dranbleiben und seine Liebe über seinem auserwählten Volk ausschütten. Er würde sie immer wieder erwählen, noch bevor sie zu ihm umkehrten. Mit anderen Worten: Jesaja wurde zum Volk Israel gesandt, während es noch gegen Gott rebellierte und ihn ablehnte. Das bedeutet, dass Gottes Botschaft von einem unwürdigen Jesaja an ein unwürdiges Volk überbracht wurde, das Gott selbst auserwählt hatte.

Erkennst du ein Muster?

Du bist dran

2. Lies Jesaja 6,3 erneut und notiere die Bedeutungen von »heilig«, »Herr« und »Herrlichkeit«. Was sagen diese Worte über denjenigen aus, der uns zu sich ruft?

3. Was machen diese Worte mit deinem Gottesbild? Und wie wirkt es sich auf deine Ängste aus, den Einen zu kennen, den diese Worte beschreiben?

4. Israel rebellierte weiterhin gegen Gott, obwohl er sich immer wieder um eine Beziehung mit ihnen bemühte. Was sagt das über seinen Charakter aus?

Würdig, unwürdig

Zu wissen, dass wir zu einer Beziehung mit Gott berufen sind, kann auch ungesunde Nebeneffekte haben: zum Beispiel Stolz oder Unsicherheit, die bei genauerer Betrachtung zwei Seiten ein und derselben Medaille falscher Theologie sind.

Die Vorderseite: Hochmütige Menschen neigen dazu zu glauben, dass sie Gottes Liebe und Anerkennung absolut verdient haben. Nach ihrem eigenen Maßstab sind sie »gut« und verdienen einen entsprechenden geistlichen Status. Aber wenn wir von uns selbst zu überzeugt sind, erkennen wir womöglich nicht, wie dringend wir Gott brauchen, und können seiner Einladung nicht von ganzem Herzen folgen.

Die Rückseite: Unsichere Menschen haben oft Schwierigkeiten zu glauben, dass Gottes Liebe groß genug ist, um all das, was sie falsch gemacht haben, auszuradieren. Infolgedessen fühlen sie sich hoffnungslos unwürdig, sein Angebot

der Erlösung und Wiederherstellung anzunehmen. Aber wenn wir zu schlecht von uns denken, kann uns das genauso davon abhalten, auf Gottes Einladung von ganzem Herzen zu antworten.

In beiden Fällen liegt der Fokus auf uns und nicht auf Gott.

Fakt ist: Die meisten von uns schwanken zwischen Stolz und Unsicherheit; zwischen dem Gefühl, irgendwie ganz okay zu sein, und dem Gefühl, hoffnungslos unwürdig zu sein – je nach Tagesform. Aber keine Sorge! Genau wie bei Jesaja und dem Volk Israel hat Gottes Berufung für unser Leben sehr wenig mit uns zu tun, aber alles mit ihm.

Das Gleiche galt für die Menschen, die Jesus einlud, mit ihm zu gehen:

Maria aus Magdala wurde aus einer sehr offensichtlichen Art von Dunkelheit herausgerufen. Von sieben Dämonen besessen zu sein, erinnert an den Plot eines Horrorfilms. Und es ist klar, dass Maria sich die Hilfe ihres Retters nicht durch vorbildliches Verhalten verdiente. Wie beim Volk Israel im Alten Testament ergriff auch hier Gott die Initiative und sprach sie in Gestalt von Jesus an – trotz allem, was sie in diesem Moment war, weil er in ihr die Frau sah, die sie mit seiner Hilfe sein konnte.

Nikodemus hingegen war sich seines geistlichen Status ziemlich sicher. Er war ein Pharisäer, auserwählt für den Dienst des Herrn. Er wurde deshalb von seinen Mitmenschen mit Ehrerbietung und Respekt behandelt und genoss Privilegien, die mit seiner Position einhergingen. Er glaubte wahrscheinlich, dass er sich der Berufung durch Gott als würdig erwiesen hatte. Und so hielten ihn seine Position und sein Stolz lange davon ab zu erkennen, wie dringend er die Versöhnung mit Gott nötig hatte.

Matthäus war wahrscheinlich zu sehr damit beschäftigt, sein eigenes Ding zu machen, um sich groß zu fragen, ob er würdig war oder nicht. Er hatte seine eigenen Prioritäten, hauptsächlich Geld. In unserem Bild von den zwei Seiten der Medaille hätte er vermutlich den Gedanken dahinter nicht verstanden und ein-

fach die Goldmünze in seinen Beutel gesteckt. Eine Zeit lang schien es so, als ob er den Ruf Gottes gar nicht hörte – oder ihm gegenüber zumindest gleichgültig war.

Simon trug sein wildes Herz auf der Zunge – sein manchmal arrogantes, manchmal unsicheres Herz und seine »Ich-muss-mir-meinen-Wert-verdienen«-Haltung. Seine Fähigkeit, die Ärmel hochzukrempeln und ordentlich zuzupacken, war auf einem Fischerboot sicher nützlich. Aber seine Haltung, alles allein schaffen zu wollen, stand ihm oft ziemlich im Weg, wenn es darum ging, Jesus zu folgen.

Passenderweise ist in Folge 1 von »The Chosen« Maria aus Magdala die ideale »Erstempfängerin« von Gottes Einladung durch Jesus. Nikodemus wäre von der Vorstellung entsetzt gewesen: »Eine besessene Frau aus dem Vergnügungsviertel ist das Vorbild, dem wir folgen sollen?« Matthäus wäre verwirrt gewesen: »Was soll die Aufregung? Und kann man das besteuern?« Simon hätte sich vielleicht betrogen gefühlt: »Wieso beruft er sie, wenn ich mich doch offensichtlich mehr anstreng?!«

Aber Maria, die verzweifelte Maria, war so hoffnungslos, dass sie sofort reagierte, obwohl ihre Rettung völlig außerhalb ihrer Vorstellungskraft lag. Sie war bereit, sich von Jesus beim Namen rufen zu lassen. Und zwar mit ihrem ganzen Herzen.

Egal, ob wir nun stolz, unsicher oder einfach nur verzweifelt sind – Gott zieht uns schon zu sich, wenn uns noch nicht mal bewusst ist, dass wir kaputte Versionen von uns selbst sind. Die Erwählung geschieht, bevor Gott mit seiner alles verändernden Erlösungsarbeit bei uns beginnt, denn er sieht über unser Vorher hinaus auf das Nachher, das er von Anfang an beabsichtigt und geplant hat. So, wie er es mit dem Volk Israel getan hat, schaut er auch an unserer Angst vorbei, an unseren chaotischen Herzen und verkorksten Lebensumständen. Er blickt liebevoll auf die Menschen, die er geschaffen hat und die er immer noch genug liebt, um sie bei sich haben zu wollen.

Wir sind für Gott wertvoll, weil er uns gemacht hat und uns liebt. Wir sind wertvoll, weil er sagt, dass wir es sind. Und sein Wort ist das A und O. Aber er ruft uns nicht zu sich, weil wir es wert sind, sondern weil er ist, wer er ist – was eigentlich bedeutet, dass wir uns entspannen können, denn seine Einladung an uns beruht auf seiner Güte, seiner Vergebung und seiner Liebe und nicht auf irgendetwas, was wir leisten oder mitbringen können.

Du bist dran

5. Mit welcher der vier unvollkommenen, aber dennoch auserwählten Personen in »The Chosen« identifizierst du dich am meisten? Fühlst du dich würdig, von Jesus berufen zu werden? Warum oder warum nicht?

6. Was würdest du zu jemandem sagen, der sich unwürdig fühlt, von Jesus geliebt zu werden und mit ihm zu gehen (wie Maria aus Magdala)? Was würdest du zu jemandem sagen, der von seinem geistlichen Status übermäßig überzeugt ist (wie Nikodemus)?

7. Lies Römer 3,10-12. Unabhängig davon, wie wir unsere eigene Leistungsbilanz sehen – was sagt die Bibel darüber, wo wir alle im Vergleich zu einem heiligen Gott stehen?

Jesus ist unser Retter

Gott hat die Welt geschaffen, und er liebt das, was er gemacht hat. Aber wir Menschen – vom Alten zum Neuen Testament bis heute – haben uns entschieden, unser eigenes Ding zu machen, unseren eigenen Weg zu gehen und uns über die Gesetze von Gottes Schöpfung hinwegzusetzen – über die Grenzen, die er gesetzt hat und die zu unserem Wohl und zu seiner Ehre gedacht waren. Und so haben wir uns von dem Einen getrennt, der uns liebt. Aber in seiner Liebe hat Gott sich einen Weg ausgedacht, wie diese Trennung überwunden werden kann und wie wir unseren Schöpfer so kennenlernen können, wie er es sich von Anfang an vorgestellt hat.

»Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn opferte, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat. Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit sie durch ihn gerettet werde. Wer auf den Sohn vertraut, der kommt gar nicht erst ins Gericht. Wer sich ihm aber weigert, der ist schon gerichtet, weil er das Beste nicht ergreift, was diese Welt zu bieten hat: das Geschenk, auf den Sohn Gottes vertrauen zu dürfen« (Johannes 3,16-18; wd).

Jesus kam, um wie einer von uns und mitten unter uns zu leben; nur hat er nicht gesündigt. Das heißt, er lebte nicht in Trennung von Gott. Er kam, um uns vom »Lohn« der Sünde zu retten: vor dem Tod und der ewigen Trennung von Gott. Er kam, um uns vom täglichen Würgegriff der Sünde zu befreien und um unser Leben zu retten. Und alles, was wir tun müssen, um die Trennung zu überwinden und in Gottes Nähe kommen zu können, ist, an den zu glauben, den er gesandt hat.

Das war's schon. Und das bedeutet einfach alles. Keiner von uns hat die liebevolle Aufmerksamkeit Gottes verdient. Von ihm gerufen zu werden und

Dreieinigkeit:
der Zustand, drei Personen
in einer zu sein

Die Dreieinigkeit wird oft verglichen mit einem Ei, das drei verschiedene Teile hat (Schale, Eiweiß, Dotter), aber ein Ei bleibt, oder einem Apfel, der drei verschiedene Teile hat (Schale, Fruchtfleisch, Kerngehäuse), aber ein Apfel bleibt.

Natürlich haben alle Analogien irgendwo Grenzen, und Gott ist weder ein Ei noch ein Apfel.

Jedes Mitglied der Dreieinigkeit ist nicht ein »Teil« von Gott; jedes ist ganz Gott. Während wir also das Wort in den bestmöglichen menschlichen Begriffen definieren können, ist die Trinität ein Konzept, das wir nie ganz begreifen werden, bevor wir im Himmel sind. Es bleibt immer ein Stück weit ein Geheimnis.

seine Einladung durch Jesus anzunehmen – auserwählt und gerettet zu werden trotz unserer Fehlerhaftigkeit –, das setzt voraus, dass wir ihm vertrauen. Und das heißt auch, dass wir die Veränderungen in unserem Leben zulassen, die er für richtig hält. Und wenn wir das tun, hat die Angst keinen Platz mehr.

- Fürchte dich nicht, Gott kann deine schlechten Entscheidungen wiedergutmachen und etwas Großartiges daraus machen.
- Fürchte dich nicht, Gott kann dein Herz, deinen Körper und deine Beziehungen heilen.
- Keine Angst, du bist für mehr gemacht als das, was du bisher erlebt hast.
- Fürchte dich nicht, der König des Universums hat dich bei deinem Namen gerufen.

(Lilith stolpert auf die Gasse hinaus. Sie dreht sich um und sieht einen Mann, der ihr gefolgt ist.)

LILITH: Lass mich in Ruhe!

(Jesus hält inne. Dann ruft er, voller Autorität.)

JESUS: Maria! (Sie erstarrt.) Maria aus Magdala!

(Maria kann nichts sagen. Ihr Becher fällt ihr aus der Hand und zerspringt klirrend auf dem Boden. Langsam dreht sie sich zu ihm um.)

MARIA: Wer bist du? Woher kennst du meinen Namen?

JESUS (geht auf sie zu, während er spricht): So spricht der Herr, der dich geschaffen hat... und der dich geformt hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein.

Du bist dran

8. Wovon oder woraus musst du gerettet werden?

- Von einer schwierigen persönlichen Erfahrung oder einem tiefen Schmerz? Maria verlor ihre Familie, ihre Würde und ihre Selbstbeherrschung; Matthäus wurde von seiner Familie und von allen anderen gemieden.
- Aus finanzieller Not? Simon und Andreas spürten die Last der römischen Besteuerung und den Kampf um das tägliche Brot.
- Von einer Weltanschauung, die besagt, dass wir uns selbst retten müssen? Viele Pharisäer waren gesetzlich und versuchten ständig, Gott und einander zu beeindrucken; Simon nahm die Dinge oft selbst in die Hand und verließ sich auf seine eigenen Fähigkeiten, seine Ideen und seine Stärke.
- Von der Dunkelheit einer Sucht oder aus einem anderen Teufelskreis? Dämonen plagten Maria und bewirkten, dass sie sich hoffnungslos und gefangen fühlte; Matthäus wurde von seiner Liebe zum Geld und seinem Wunsch nach Sicherheit beherrscht.

9. Wie könnte Jesaja 43,1 dich dazu herausfordern, anders über deine Situation zu denken? Und was könnte dich dazu bringen, anders zu handeln?

10. Was sagt Epheser 2,8-10 über Gottes Rettungsplan durch Jesus?

Gebetsfokus

Du kannst Gott dafür danken, dass er dich kennt und mit dir in Beziehung treten will. Ist es nicht wunderbar, dass das so ist? Wenn nötig, bekenne deinen Stolz oder deine egoistisch motivierten Versuche, dir durch eigene Anstrengung deinen Wert zu verdienen. Gott hat dich zu sich gerufen, trotz all deiner Umwege, und er hat Jesus geschickt, um dich persönlich zu retten und deine Berufung zu sichern.

Tiefer graben

- Lies, was in 5. Mose 27,26 (AT) steht: Welche Risiken birgt es, Gottes Gesetz nicht zu befolgen? In Galater 3,10-13 (NT) kannst du anschließend lesen, wie der Apostel Paulus diese Stelle aus 5. Mose zitiert, zugleich aber auch Hoffnung gibt. Wir sind unfähig, Gottes Gesetz immer

vollkommen zu befolgen. Damit stehen wir unter dem Fluch, das immer wieder erfolglos zu versuchen, um uns selbst durch gutes Betragen vor Gott zu rechtfertigen. Doch Jesus hat uns einen anderen Weg zu Gott gezeigt. Achte besonders auf Vers 13: »Von diesem Fluch hat uns jedoch Christus freigekauft, indem er den Fluch für uns auf sich nahm.« (WD)

- Beachte auch, dass Paulus in Galater 3,14 auf die von Gott verheißenen Segnungen für die israelitischen Nachkommen Abrahams hinweist und auf den Plan, diese Segnungen auf die ganze Welt auszudehnen. Schau dir die Verheißung in 1. Mose 12,1-3 an, um wieder einmal zu sehen, dass der Rettungsplan, den Gott im Alten Testament begonnen hat, durch Jesus im Neuen Testament vollendet wurde.
- In Titus 3,4-7 geht es um die unverdiente Rettung der Glaubenden durch Gott. Achte besonders auf die hier beschriebenen Veränderungen, die ein Leben mit Jesus bewirkt.

